

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

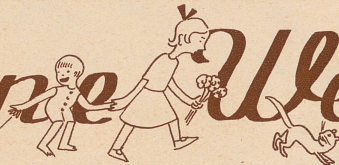
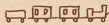
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Südamerika: Eine ganze Herde junger wilder Pferde wird von den Bergen hinuntergetrieben, um gezähmt zu werden und arbeiten zu lernen. Auf dieser Reise zu den Menschen erleben die Pferdchen wohl ihre letzten freien Tage!

Kleine Welt



Ein Stachelschwein aus einem zoologischen Garten wurde krank und soll zum Doktor zur Behandlung reisen; es will aber absolut nicht und sagt das deutlich mit allen seinen Stacheln. Was tun? Die Wärter liefen extra einen genau passenden Behälter bauen, der das Stacheltier von allen Seiten umschloß und nur den Kopf hinausgucken ließ. So konnte der wehrhafte kleine Kerl endlich seine Reise antreten



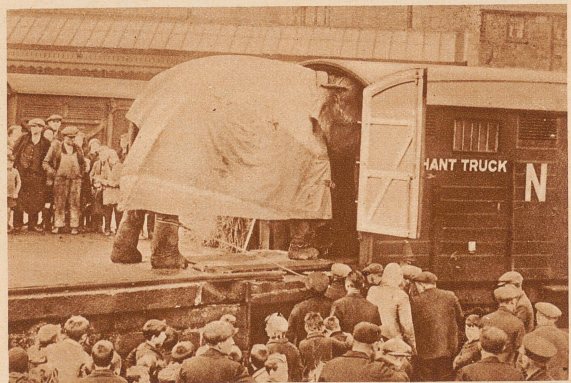
Zwei Menschenleben

hat dieser 12jährige Junge kürzlich gerettet, zwei erwachsene Menschen, die beim Schlittschuhlaufen auf einem kleinen See im Eis eingebrochen und am Ertrinken waren. Er heißt Klaus Wollenweber, geht in die erste Klasse der Realschule und ist aus einer kleinen Stadt in der Nähe von Berlin. Ich dachte mir, einen so mutigen braven Kerl muß ich doch euch Kindern vorstellen. Gefällt er euch?

TIERE AUF REISEN

Liebe Kinder, jetzt kommt bald der Frühling, die Zeit, in der wandern, reisen. Geht es euch auch so, daß es euch gar nicht mehr daheim in der Stube leidet? Aber auch über die Tiere kommt jetzt der Wandertrieb, ganz wie über die Menschen: die Vögel reisen in der Luft, die Fische in den Flüssen und im Meer in andere Länder. Von diesen «Tieren auf Reisen» kann ich euch keine Bilder zeigen, denn die großen Frühlings- und Herbstwanderungen der Tiere sind etwas ganz Geheimnisvolles, und es ist noch keinem Menschen gelungen, eine solche Reise zu photographieren. Aber andere reisende Tiere kann ich euch zeigen, Tiere, die reisen müssen, weil der Mensch es von ihnen verlangt. Und die Tiere fügen sich meistens geduldig in ihr Schicksal, auch wenn es sie in Gefangenschaft und harte Arbeit bringt, wie die wilden jungen Pferde, oder wenn sie sich in dunkle enge Unterschulpe bequemen müssen. Manchen Tieren macht das Reisen dagegen einen riesigen Spaß; habt ihr schon einmal beobachtet, wie gespannt ein Hund aus dem Fenster des Trams oder der Eisenbahn herauschaut, wie glücklich er ist, wenn er autofahren darf? In solchen Augenblicken ist dann gar kein großer Unterschied zwischen ihm und einem ungeheuer neugierigen kleinen Buben. Viel öfter jedoch muten wir den Tieren auf Reisen sehr viele Entbehrungen und Kummer zu, und wenn man dann sieht, wie sanftmütig sie das alles ertragen, dann muß man sich immer wieder vornehmen, gut und anständig zu den Tieren zu sein, die so ganz von uns abhängen.

Herzlichen Gruß vom Ungle Redakteur



Schwerfällig und doch geschickt schreitet unser Freund, der gute, alte Elefant, über die Verladebrücke in den Eisenbahnwagen; er ist warm in eine mächtige Decke eingepackt, damit er sich auf der langen Reise nicht erkälte. Ans Reisen ist er, der Zirkuskünstler, schon längst gewöhnt und er spaziert seelenruhig und überlegen in sein enges, dunkles Sonderabteil, in dem er viele Stunden lang wohnen wird